

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 46 (2005)
Heft: 1

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

Regio

Erdbeben

Am 5.12.2004 um 02 Uhr 52 erschütterte ein Erdbeben mit Epizentrum bei Waldkirch, 25 km nördlich von Freiburg i. Br., und einer Stärke von 5.4 auf der Richterskala in einem Umkreis von 250 km die Erde. Dank offenbar solider Bauweise wurden in Deutschland wenige, in der Schweiz keine Schäden an Bauwerken gemeldet.

Kooperation

Seit November 2004 werden im Grenzgebiet zwischen Frankreich und Basel-Landschaft gemischte Polizeipatrouillen im sicherheits- und kriminalpolizeilichen Bereich eingesetzt. Federführend ist im jeweils überwachten Territorium jener Beamte, der die entsprechende Staatshoheit vertritt.

Grenzüberschreitende Programme

Interreg-Projekte: Als eine der letzten Tranchen im möglicherweise letzten Interreg-III-Programm hat der trinationale Begleitausschuss 5 Projekte im Wert von 4.56 Mio. CHF gebilligt: Mittels des Regio-Projekts CoolTour soll ein Netzwerk zwischen Bibliotheken und Sekundarschulen geschaffen werden mit dem Ziel, Recherchen über die Regio leicht durchführen zu können. Im Weiteren sollen sich Fachkräfte zur Erhaltung von Hochstamm-Obstgärten grenzüberschreitend zusammentun zur Erhaltung und Pflege traditioneller Produkte. Ferner sollen nachhaltige Energieprojekte auf Gemeinde-Ebene gefördert werden. Im Bereich Tourismus und Kultur wurden Teilprojekte zur Darstellung der Geschichte in der Regio sowie zur Förderung der Integration des Arbeitsmarktes unterstützt. Im Rahmen des Universitätsverbands am Oberrhein (EUCOR) werden diverse trinationale Studiengänge in Informatik, E-Bu-

ness, Mathematik und Slawistik entwickelt und in einem digitalen Kursverzeichnis angeboten.

– Eurodistrict: Anlässlich des 40. Jahrestages des Elysée-Vertrags über die deutsch-französische Zusammenarbeit im Jahr 2003 haben die deutsche und die französische Regierung die Schaffung von Eurodistrikten als eine neue Form der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit von neuer Qualität angeregt. Wenn nach dem Auslaufen des Interreg-II-Programms noch EU-Gelder in die Region gezogen werden sollen, kann dies nach Ansicht des Weiler Oberbürgermeisters nur geschehen, falls sich ein Eurodistrict "Region Freiburg/Centre et Sud Alsace" bilde. In einem solchen Eurodistrict könnten gemeinsame Tarifverbände im öffentlichen Verkehr, Gefahrenbekämpfung, gegenseitige Belieferung mit Radio und TV-Programmen übers Kabelnetz u. v. a. m. realisiert werden. In Zeiten leerer Kassen erhalten laut Aussage des Chefs des Landkreises Lörrach im besten Fall jene Regionen Geld, die sich von andern klar abheben. Die Basler Regierung hat den jüngst gewählten Regierungsrat Guy Morin damit beauftragt, mit den Nachbarn Gespräche in dieser Frage aufzunehmen. Dieses Anliegen wird von der Gesellschaft Regio Basiliensis warm unterstützt.

Personenfreizügigkeit

Der befürchtete Einwanderungsschub von EU-Bürgern in die Schweiz nach Inkrafttreten des freien Personenverkehrs Anfang Juni 2004 blieb gemäss Basellandschaftlicher Zeitung aus, doch hat die Zahl der Grenzgänger in allen schweizerischen Grenzregionen deutlich zugenommen. In Baselland musste ähnlich wie in Zürich in einem Drittel der untersuchten Betriebe Lohndumping und damit Unterlaufen des Gesamtarbeitsvertrags festgestellt und angezeigt werden.

Infobest

Infobest gilt als Beratungsstelle für Fragen im Zusammenhang mit der Regio. Sie besteht

seit 1993 und hat seither über 40'000 Fragen beantwortet. In jüngster Zeit herrschen Fragen zu den Themen Arbeitssuche, Arbeitsrecht, Kranken- und Rentenversicherung, Umzug in ein Nachbarland, grenzüberschreitende Dienstleistungen von Firmen vor. Je 40 % der Fragenden stammen aus Deutschland und Frankreich, relativ wenige aus der Schweiz.

Luftfahrt

EuroAirport: Nach schlechten Jahren stiegen 2004 die Passagierzahlen wieder etwas an, nämlich um insgesamt +2.4%; davon entfallen auf den Linienverkehr +8 %, auf den Charterverkehr -13 %. Nach dem Einbruch des Frachtverkehrs während 2001 und 2002 stieg derselbe 2004 erstmals wieder um +8 % an. Die Zahl der Flugbewegungen verminderte sich 2004 allerdings um 12 %. Immerhin war die Rechnung für 2004 wieder im positiven Bereich.

– Im März 2005 übernahm die Flughansa die Swiss. Welche Auswirkungen dieser Kauf auf den Standort Basel hat, ist derzeit noch offen. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass sich der Personalbestand der Swiss in Basel 2002 bis 2005 von 2465 auf 1465 Stellen um 40 % verminderte.

– Gekröpfter Nordanflug für Kloten: Als Folge der Sperrung des süddeutschen Luftraums für wartende Flugzeuge müssen bis zur Einführung des Instrumentenlandesystems auf dem Flughafen Kloten ab April 2005 während bestimmten Tageszeiten die auf die Landung wartenden Maschinen im Sinn eines gekröpften Nordanflugs ihre Volten über Hornussen–Wittnau–Frick drehen. Von dort fliegen sie nach Osten und schwenken bei Stadel Richtung Südwest auf den Landeanflug im Sichtbetrieb ein. Verbieter die Witterung dies, müssen die Flugzeuge von Süden her landen.

– Südanflüge: Bekanntlich soll per 2006 auf dem EuroAirport ein Instrumentenlandesystem eingerichtet werden, das vermehrt Südanflüge erlauben würde. Noch ist aber nicht bekannt, welche Anflugschneise über der Schweiz die französischen Behörden ins Auge fassen und in welcher Höhe die Flugzeuge wo vorgesehen sind. Es ist davon auszugehen, dass die Flugzeuge den Passwang überfliegen und im Raum Birseck und

Binninger Plateau 50'000 Menschen vermehrt oder gar neu vom Lärm anfliegender Maschinen unter 2000 Meter betroffen sein werden. Insgesamt sollen Landungen aus Süden nicht mehr als 5 % aller Flugbewegungen ausmachen.

Bahnplanung

Nach den ungehaltenen Reaktionen auf die bahninterne Bypass-Planung wurde laut Badischer Zeitung ein trilateraler Lenkungsausschuss unter Leitung des schweizerischen Bundesamtes für Verkehr eingesetzt. Der Ausschuss will die Szenarien der Entwicklung des Alpenquerenden Gesamtgüterverkehrs heute und in den nächsten 10 und 25 Jahren beurteilen, auf dieser Grundlage Kapazitäten resp. Engpässe analysieren und bis 2007 allfällige Massnahmen zu deren Behebung vorschlagen.

– Regio-S-Bahn: Der Grosse Rat Basel-Stadt hat Krediten zur Erstellung einer S-Bahn-Haltestelle nahe dem Dreispitzareal und der Verlängerung der Wiesental-Linie vom Badischen Bahnhof zum Bahnhof SBB zugestimmt. Fertig gestellt werden sollen diese Werke bis 2006.

Verstimmung

Der neu im Amt wirkende Regierungsrat Guy Morin schlug im Einvernehmen mit der Basler Regierung im März 2005 den Bau der Zollfreien Strasse in einem Tunnel vor, woran sich der Kanton mit einem namhaften Betrag an den Kosten beteiligen würde. Dieses Anliegen wurde von den betroffenen deutschen Partnern zurückgewiesen. Anzumerken ist, dass ein Professor für Integrale Verkehrsplanung in Kassel in einem Interview sagte, laut deutscher resp. EU-Rechtsnorm dürfte die Strasse nicht gebaut werden, wenn das Projekt innerhalb von 10 Jahren nach der Planfeststellung nicht realisiert worden sei. Dies trifft zwar für die Zollfreie Strasse zu, aber der Staatsvertrag aus dem Jahr 1852 resp. dessen Erneuerung von 1977 wird offenbar höher gewertet.

Grundwasser belastet

Nach einer ersten gemeinsamen Untersuchung des Grundwassers zwischen Strassburg und Basel in den 1990er Jahren haben die betroffenen Regionen jüngst an 1728 Messstationen

eine zweite Messung durchgeführt und dabei laut Badischer Zeitung eine Stabilisierung der Belastungswerte auf hohem Niveau festgestellt. Dies betrifft die düngerbedingten Nitrate, bei denen 50 Milligramm pro Liter gemessen wurden anstelle der 25 mg, die als europäischer Richtwert gelten. Auch Abbauprodukte des Pflanzenschutzmittels Atrazin wurden öfters in zu hohen Mengen festgestellt. Dennoch sei die Versorgung mit Trinkwasser nicht in Frage gestellt, zumal hierzu nur 10 % aus Grundwasserbeständen genutzt würden.

Nordwestschweiz

Fachhochschule Nordwestschweiz

Gemäss dem Willen der Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn sollen die in den genannten Kantonen bestehenden Fachhochschulen per 1.1.2006 zu einer Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) fusioniert werden. Dabei wurden die Führungsrollen der einzelnen Standorte nach rein politischen Überlegungen ausgehandelt. Basel-Stadt behält demnach die Führung für die Bereiche Design, Kunst und Musik; Baselland jene für Architektur, Bau- und Planungswesen sowie Chemie und Life Sciences. Solothurn erhält neu die Führung im Bereich Wirtschaft und Dienstleistungen, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie. Der Kanton Aargau wird führend auf den Gebieten Pädagogik sowie Technik und Informationstechnologien. Verschiedene Sparten werden weiterhin an bisherigen Standorten, so genannte Komplementärstandorten, angeboten. Auf jeden Fall ist vorgesehen, dass Studierende von zu schliessenden Standorten an die neuen Standorte transferiert werden. Die aufgeführten Optionen müssen durch alle vier Parlamente gutgeheissen werden, sollen sie Realität werden.

Tauwetter

Nach Zeiten der Divergenz haben sich Anfang Januar 2005 je drei Regierungsräte der beiden Basel auf verbindliche Standards und Kriterien geeinigt, nach denen im Zusammenhang mit Zentrumsnutzen und -last in den Bereichen Uni-

versität, Spitalplanung und -forschung, Kultur und St. Jakob weiter verhandelt werden soll. Damit scheint ein erster Schritt in Richtung Kooperation anstelle von Konfrontation gemacht worden zu sein.

Wirtschaft

Laut der jüngsten Wirtschaftsstudie verzeichnete die Nordwestschweiz im Jahr 2004 ein Wachstum von +2.8 %, was 1 % über dem schweizerischen Mittel liegt. Nachhaltig erholt haben sich der Dienstleistungssektor und einige Industriebetriebe aus dem Bereich der Life-Sciences (Pharma, Agro, Medizinaltechnik). Gut angepasst haben sich die in Folge der Globalisierung und verbesserter Kommunikation international ausgerichteten Firmen, wogegen im Binnensektor Struktur Anpassungen noch fehlten. Ausgeglichen werden könne dieses Manko nur durch vermehrten Wettbewerb, nicht aber durch weiter gehende staatliche Regulierungen. In den Bereichen Verkehr, Informatik und Beratung ging die Zahl der Arbeitsplätze zurück, in der Chemie stieg sie leicht. Befürchtete grosse Wanderbewegungen habe das Inkrafttreten der Personenfreizügigkeit per 1. Juli 2004 nicht ausgelöst.

Wirtschaftsaussichten 2005: Nach einem Wachstum des BIP von 2.5 % im Jahr 2004 können auf Grund des weltweit verringerten Aufschwungs für 2005 lediglich noch 2.2 % erwartet werden, was allerdings den erwarteten mittleren Wert für die Schweiz um 0.6 % übertreffen dürfte. Rückgrat für das stabile NW-Schweizer Wachstum bildet einmal mehr die Pharmaindustrie. Innerhalb der Regio werden die Wachstumsraten für 2005 hinter jenen von 2004 liegen, die NW-Schweiz dürfte um 0.2 % vor dem Elsass und 0.8 % vor dem deutschen Oberrheingebiet liegen.

Rheinhäfen

Umschläge: Die Rheinhäfen beider Basel schlugen 2004 wohl infolge der hohen Preise auf dem Mineralölsektor 1.2% weniger Importgüter um als im Vorjahr, dafür rekordverdächtige 17.2 % mehr Exportwaren. Ungebrochen ist das Wachstum des Containerumschlags: Er stieg wiederum um 9.3 %.

Gemäss der Berechnung einer externen Firma sollten bei einer Fusion der vier Rheinhäfen in Basel-Stadt und Basel-Landschaft statt der heutigen 5.4 jährlich 18 Mio. CHF generiert werden können, sofern die Baurechtszinsen angehoben und gewisse Bauvorhaben buchhalterisch speziell ausgewiesen werden. Basel-Landschaft soll 59 % der Überschüsse und Basel-Stadt 41 % davon erhalten.

Basel

Systembiologie

Das neue ETH-Zentrum für Systembiologie startet im Herbst 2005 in einem Gebäude des Rosental-Areals. Novartis spendet an die vier Professuren eine Mio. CHF und will projektbezogen eng zusammenarbeiten. Gleiches erhofft sich Roche. Der Präsident der ETHZ möchte den Raum Basel-Zürich zu einem der "weltweit attraktivsten Standorte für Spitzenforscher werden" lassen.

Rot-grüne Regierung

Ende November 2004 wählte der Souverän in Basel eine neue Regierung, in der Rot-Grün dominiert. Damit wird Basel von denselben Kreisen regiert wie Zürich, Bern, Lausanne und Genf. Laut den Sozial- und Politgeographen M. Hermann und H. Leuthold dürften Wähler aus den sozio-kulturellen und nicht-kommerziellen Dienstleistungsbranchen für das überraschende Wahlergebnis den Ausschlag gegeben haben. Viele von ihnen leben in nicht-konventionellen Modellen in zunehmend urbaner werdenden Städten.

Bauwesen

Gemäss dem Ergebnis der "Werkstadt Basel" sollten innerhalb eines Jahrzehnts bis 2010 in Basel 5000 neue Wohnungen erbaut werden, d. h. 500 pro Jahr. 2003 konnten rund 400 Einheiten fertig gestellt werden, 2004 waren es nur 171, allerdings keine kleiner als 3 Zimmer. Immerhin sind gegenwärtig an verschiedenen Orten Wohnungen im Bau, so im Kleinbasel (Horbürgerhof), Gundeldingen (Falkensteinerpark), Riehen (Hupferareal) und – nach positivem Aus-

gang der Volksabstimmung über die Bebauung des Erlenmattquartiers – daselbst 200 weitere.

Wohnen im Alter

Die Geographiestudierende Rita Schneider-Sliwa hat in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Planungsamt und Pensioniertenverbänden in Basel eine Studie zum Thema Wohnen im Alter durchgeführt. Die wegweisende Untersuchung kommt zum Schluss, dass fast alle älteren Menschen möglichst lange autonom und in ihrer angestammten Umgebung leben wollen und dabei im Bedarfsfall lieber externe Hilfe beanspruchen als in eine so genannte altersgerechte Umgebung umzuziehen. Altersgerechte Wohnungen werden Wohngemeinschaften und Heimen deutlich vorgezogen.

i-net Basel

Auf Grund der Erkenntnis, dass in der heutigen Zeit Wachstum nur im Verbund mit einer ausgebauten Informations- und Kommunikationstechnologie erzeugt werden kann, will die Basler Regierung mit der Privatwirtschaft und der Fachhochschule die Initiative "i-net" lancieren. So sollen IKT-Anbieter, Hochschulen und die Pharma-Industrie gegenseitig besser vernetzt werden. Ziel ist gemäss Website, diesen Markt als innovativen Wachstumsmarkt zu definieren und auf Basis der bereits in Basel bestehenden Unternehmen den Ausbau dieses Kompetenz-Pools in Basel aktiv zu fördern. Als Schwerpunkte sieht man den Ausbau der Bioinformatik, d. h. der Anwendung der Informatik zur Erforschung von Genen, sowie die Steuerung des legalen Verkaufs und der Lieferung von geschützten Medieninhalten über elektronische Kanäle, das so genannte Digital Rights Management Content Delivery. Dieser Ausbau geschieht vor dem Hintergrund, dass die Digital World Service AG (DWS) als europäische Marktführerin für DRM Content Delivery Plattformen mit dem Schwerpunkt Musik- und Video im Rahmen einer Firmenübernahme von den USA nach Basel verlegt wurde. Das Unternehmen hat internationale Ausstrahlung und zählt zu seinem Kundenkreis unter anderen AOL, T-Online (musicload.de), MediaMarkt, O2, Vodafone, Siemens. (www.inet-basel.ch)

Basler Regierung und Industrie

Die NZZ ortet in Basel zurückgewonnenes Vertrauen zwischen Industrie und Regierung. Dasselbe habe nach der Sandoz-Katastrophe 1986 schwer gelitten, was in einem politischen Nicht-Entscheid für die Bewilligung des Baus eines Biotechnikums durch die damalige Ciba-Geigy seinen Ausdruck gefunden habe, worauf die Firma das Projekt im nahen Huningue verwirklicht habe. Dies wiederum habe gezeigt, dass sich die Industrie nicht notwendigerweise an den Standort Basel gebunden fühle. Seither habe man die Zeichen erkannt und sich mehr und mehr darum bemüht, seitens der Regierung und der Verwaltung durch Investitionen in Bildung, Verkehr und Sicherheit die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass das Klima wieder stimme. Ein beachtlich grosses Problem stellt die Forderung der Novartis dar, zwecks Realisierung des vorgesehenen Forschungs-Campus' den aus Sicht der Bauherrin störenden Hafen St. Johann auf Kosten des Staates zurückzubauen.

Abendverkauf

Im Sinn eines Kompromisses schlägt ein von der Regierung verabschiedetes Gesetz neue Ladenöffnungszeiten in dem Sinn vor, dass inskünftig die Geschäfte während der Woche bis 20 Uhr, am Samstag bis 18 Uhr geöffnet sein können und der Abendverkauf vom Donnerstag bis 21 Uhr gestrichen wird.

Bauen in Basel

Die SBB haben das Projekt für die 1. Etappe der Überbauung beim Südausgang der neuen Passerelle eingereicht. Zwischen Güterstrasse und Meret Oppenheimerstrasse soll bis 2007 ein von Herzog & de Meuron konzipierter Blockrand-Gebäudekomplex mit 100 Wohnungen, Läden und Büros entstehen mit 5 Stockwerken gegen das Gundeldingerquartier und 10 gegen das Bahnhofareal. In einer zweiten Etappe soll auf der Westseite des entsprechenden Ausgangs bis 2010 ein weiterer Komplex mit einem aus dem Baukubus herausragenden Hochhaus erstellt werden.

St. Jakob-Park plus: Bis zu Beginn der Fussball-Europameisterschaften im Jahr 2008 soll die Vision einer Begegnungsstätte für Sport und

Kultur beim St. Jakob-Park Realität werden. Markantester Teil wird ein 71 Meter hoher gläserner Turm sein, der geeignet ist, von der Autobahn, der Eisenbahn und der Kantonsstrasse den Eingang zur Stadt zu markieren. Vorgesehen sind 30 Wohnungen sowie 5000 m² Büroraum. Zeitgleich wird das Shopping Center auf 21'500 m² ausgebaut, die Mercedes-Garage modernst gestaltet und eine 4000 m² grosse Plattform als Begegnungs- und Eventfläche errichtet. Einkaufszentrum Stückfärberei: Der Regierungsrat genehmigte den Bebauungsplan für ein Einkaufszentrum mit Hotel und Wohnungen auf dem Areal der ehemaligen Stückfärberei neben dem Sondermülllofen jenseits der Wiese. Gebaut werden soll das Objekt von Diener & Diener.

Kleinbasel

Als 103. Band der "Kunstdenkmäler der Schweiz" hat Thomas Lutz die "Altstadt Kleinbasel" herausgegeben. Darin untersucht der wissenschaftliche Mitarbeiter des Basler Denkmalpflegers jedes Haus der Altstadt auf seine Geschichte und hält es in Wort und Bild exakt fest.

Tourismus

Die Tutanchamun-Ausstellung im Antikenmuseum liess 2004 die Zahl der von Basel Tourismus vermittelten Logiernächte gegenüber dem Normalzustand um 196 % und jene der Pauschalen um 159 % hochschnellen. Insgesamt verzeichneten die Hotels 803'000 Übernachtungen, 142'000 oder 21.5 % mehr als üblich; an dieser Zahl waren zu 70 % ausländische und zu 24 % inländische Gäste beteiligt.

Projekt "Fischnetz+"

Das Grossprojekt "Fischnetz" untersuchte während fünf Jahren in 77 Teilprojekten die Ursachen des starken Fischfangrückgangs in schweizerischen Gewässern. Nach Information von Marion Mertens, MGU, ist das Nachfolgeprojekt "Fischnetz+" räumlich an der Universität Basel angesiedelt, da die Fischnetz-Projektleiterin Patricia Holm (damals EAWAG) als Professorin ans Institut MGU der Universität Basel berufen wurde. Fischnetz+ befasst sich vorwiegend mit der Umsetzung der Massnahmen zur Verbesserung der Fischvorkommen

und der Gewässergüte. Um die auf nationaler Ebene gewonnenen Erkenntnisse für die Kantone nutzbar zu machen, gibt es zunächst mit jeder kantonalen Fischereiverwaltung eine eintägige Klausursitzung: Der Fischereiinspektor, die Fischereiaufseher und ein Vertreter des Gewässerschutzes wenden gemeinsam mit der Projektleiterin von Fischnetz+ die Fischnetz-Ergebnisse auf die lokalen Gewässer an. Daraus wird ein Massnahmenkatalog und bei Bedarf eine Vorlage für politische Entscheidungsträger abgeleitet. Diese Unterlagen werden mit weiteren involvierten Ämtern (Naturschutz, Wasserbau) und den Fischereivereinen abgestimmt. Darüber hinaus werden von Fischnetz+ noch laufende Fischnetz-Teilprojekte abgeschlossen und – was für die Praktiker besonders wichtig ist – die Ergebnisse in Form von allgemein verständlichen Berichten publiziert und in zahlreichen Fachvorträgen kommuniziert. Am diesjährigen Fachseminar in Olten konnten sich 160 Teilnehmern aus Fachbehörden und Fischereivereinen über die aktuellen Entwicklungen in der fischereilichen Praxis informieren (www.fischnetz.ch).

Lörracher Müll für KVA Basel

Per 1. Juni 2005 verbietet die deutsche Gesetzgebung das Ablagern organischer und noch reaktionsfähiger Abfälle in Gruben. Aus diesem Grund wird der Landkreis Lörrach jährlich 40'500 t an die KVA Basel liefern, wie das bereits 2002 vertraglich festgelegt wurde. Allerdings kann damit für Basel ein Engpass entstehen, denn die Anlage verkraftet im Jahr statt der vor Baubeginn der neuen Anlage vorgesehenen 240'000 t/J lediglich deren 190'000 t/J. Und diese Kapazität ist mit der Lieferung von 85'000 t seitens Basels, von 80'000 t seitens Basellands und 13'000 t seitens des Fricktals und des Schwarzbubenlands erreicht. Sollte die Anlage nicht allen Müll verarbeiten können, muss er anderswo in der Schweiz, wo freie Kapazitäten anfallen, entsorgt werden.

Basel-Landschaft

Pendler

Zwischen 1970 und 2000 stieg gemäss dem Statistischen Amt Baselland die Zahl erwerbstätiger Frauen von ca. 32'000 auf 62'000. Von ihnen benützten 1970 18 % das Auto, im Jahr 1990 ca. 30 %, 2000 allerdings etwa 38 %. Dies bedeutet, dass Frauen seit 1970 zunehmend das Auto benützen. Bei den Männern liegt dieser Wert beide Male bei ca. 43 %. Öffentliche Verkehrsmittel benutzten Frauen 1970 zu 18 %, 1990 und 2000 zu je 32 %. Bei den Männern liegen die Werte der Benützung des ÖV für 1970 bei 16 %, 1990 und 2000 bei je 24 %.

Eine starke Zunahme verzeichnete zwischen 1990 und 2000 der Pendlerstrom von Baselland nach Zürich mit einem Wachstum um 114 % (1795 Personen), jener nach Bern um ein solches von 80 % (692 Personen); jener in den Aargau wuchs um 59 % und in die Region Solothurn um 11 %. Auf der andern Seite verringerte sich die Zahl der Wegpendler von Baselland nach Basel um 8 % (44'761 Personen). Gleichzeitig nahm die Zahl der in Baselland Arbeitenden in jenen 10 Jahren um 3.4 % zu.

Heimatkunde

Über Liestal ist unter der Projektleitung von Jürg Ewald und der Mitwirkung von etwa 70 Autoren eine neue Heimatkunde erschienen. Der historische Teil ist bewusst knapp gehalten; Ausführliches erfährt man über das Erziehungs- und Bildungswesen, über Brauchtum und vor allem über "Natur und Landschaft".

Golf in Lampenberg?

Eine Familie portiert die Idee, in Lampenberg inmitten eines Landschaftsschutzgebiets einen 25 ha grossen 9-Loch-Golfplatz zu erstellen. Die Initianten wollen vier bis sechs Arbeitsplätze schaffen und rechnen mit einer geringen Verkehrsbelastung, dafür mit einer Attraktivitätssteigerung des Dorfs. Über den weiteren Projektverlauf entscheiden die örtlichen Landwirte.

Multiplex-Kino

Das in Pratteln ursprünglich auf dem Buss-Areal vorgesehene Multiplex-Kino wird

ohne Angabe von Gründen nicht gebaut. Nun denkt man darüber nach, im nahen neuen Ikea-Geschäftshaus ein solches Kino mit nicht mehr als 2300 Plätzen zu erstellen.

Richtplan

2003 verabschiedete der Baselbieter Landrat das noch unverbindliche "Konzept räumliche Entwicklung" (KORE), nun schickt der Regierungsrat den darauf aufbauenden Richtplan als Führungsinstrument zur Schaffung von Transparenz und Rechtssicherheit in die Vernehmlassung. Der Plan legt Flächen für besondere Nutzung fest wie Natur- und Landschaftsschutzgebiete oder landwirtschaftlich besonders wertvolle Fruchtfolgeflächen, Grüngürtel, Gewerbegebiete, Industriezonen, aber auch mögliche Verkehrskorridore wie die Zufahrt zu einem allfälligen Wisenbergtunnel oder die potenzielle Südumfahrung im Leimental. Auf der andern Seite erhalten die Gemeinden mehr Freiheit zur Gestaltung ihrer Ortsbilder, ihrer Verkehrsführung und zur Einzonung von Bauland. Der Richtplan verdoppelt die gegenwärtig 4000 ha umfassende und zu drei Vierteln aus Wald bestehende Natur- und Landschaftsschutzzone, definiert 40 Abschnitte von Gewässern, die renaturiert werden sollen – immerhin 10 % des kantonalen Gewässernetzes –, verringert aber zugleich die bestehende Landschaftsschutzzone, die neu "Vorranggebiete Landschaft" heisst, auf die Hälfte.

Erlebnisraum Tafeljura

Der vor zwei Jahren gegründete Verein Erlebnisraum Tafeljura zählt mittlerweile 14 Gemeinden und 72 private Mitglieder. Laut BZ legt er das Schwergewicht auf die Natur aufwertende Projekte wie die Wässermatten in Tecknau oder die Vernetzung natürlicher Lebensräume. Ein weiteres Aktivitätsfeld ist die Förderung von sanftem Tourismus und der Verkauf von regional erzeugten Produkten ab Hof oder auf dem erweiterten "Regiomärt" in Oltingen. Im Herbst 2005 wird ein Erlebnispfad zwischen Sommerau und Wisenberg eröffnet werden. Dieser Naturpark könnte dereinst innerhalb eines weit grösseren Projekts aufgehoben sein, denn aufgrund der geplanten Teilrevision des eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetzes liesse sich zwi-

schen dem Fricktal und Wil (AG) sowie Blauen und Veltheim unter Umständen ein Nordwestschweizerischer Naturpark im Umfang von rund 1000 km² realisieren (www.wwf-bl.ch).

Fricktal

Standortqualität

Eine von der Neuen Aargauer Bank initiierte Studie zum Thema Standortqualität weist gesamtschweizerisch dem Kanton Zug den 1., Zürich den 2., dem Kanton Aargau den 6., Baselstadt den 7. und Baselland den 9. Platz zu. Das Fricktal belegt danach einen Platz hinter dem aargauischen Mittel und auf der gleichen Ebene wie die Basler Agglomerationsgemeinden.

Rheinfelden

Rheinfelden wurde vom Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz als Ortsbild (ISOS) des Monats ausgezeichnet. Um den Charakter zu erhalten, schlägt ISOS vor, die Altstadt und alle Ensembles aus der Wende zum 19. Jahrhundert integral zu erhalten, ihre Umgebungen von weiteren Überbauungen freizuhalten, die Rheinsilhouette zu bewahren, die Durchgrünung rund um die Altstadt sowie des Bahnhofquartiers zu erhöhen und die Substanzerneuerung in der Altstadt im Auge zu behalten.

Das 53'000 m² grosse Gelände rings um die ehemalige Cardinalbrauerei wird nach einem Architekturwettbewerb von einem siegreichen Zürcher Atelier urban umgestaltet. Die für 2006 vorgesehene 130 Mio. Franken-Überbauung wird sich baselwärts in mehrere L-förmige Körper gliedern, im Innern den Brauereiturm beibehalten und gegen Rheinfelden offen auslaufen. Als Nutzungen sind vorgesehen Wohnen, Gewerbe, Einkauf und private und öffentliche Dienstleistungen, dies neben Grün.

Bata-Areal

In den 1930er Jahren als eine von weltweit über 20 Arbeitersiedlungen mit fortschrittlichen sozialen Einrichtungen erbaut, soll das 128 ha-Bata-Areal als Ganzes versteigert werden, nachdem der Traum der Errichtung des Zentrums einer Fernuniversität geplatzt ist.

Grossüberbauungen

In der Gemeinde Kaiseraugst hat der Souverän einer 240 Mio. CHF teuren Grossüberbauung für 300 Wohnungen, Arbeitsplätze und Grünflächen auf dem ehemaligen Gelände des AKW in gleichem Mass zugestimmt wie dem campusartigen Bau eines Technologie-Parks für Forschung, Entwicklung und Produktion von Gütern aus dem Bereich der Life-Sciences.

Südbaden

Zoll

Deutschland verstärkt sein Grenzwachcorps entlang der Schweizer Grenze als EU-Aussen-grenze mit 60 Mann, nachdem der Bestand bereits im vergangenen Sommer um 120 Zöllner aus dem deutschen Osten aufgestockt worden ist, sicher so lange, bis "man sieht, was die Schweiz mit Schengen macht" (NZZ).

Einkaufstourismus wächst

Zwischen 2003 und 2004 stieg die Anzahl abgestempelter Rückvergütungsbelege am Zollamt Weil-Friedlingen um 20 % auf 930'000. Diese Zahl belegt das wachsende Interesse von Schweizer Konsumenten am Einkauf im benachbarten deutschen Hochrheingebiet. Insgesamt geben Schweizer Kunden für Lebensmittel, Textilien, Möbel, Musikalien, Hausrat, Spielzeug und Drogerieartikel jährlich 660 Mio. CHF aus; dieser Betrag entspricht 15 % des südbadischen Einzelhandels-Umsatzes. In Städten mit direktem Grenzübergang liegen die von Schweizern generierten Umsatzzahlen zuweilen deutlich höher, im Rheincenter von Weil bei 60 %. Dieses Kaufverhalten bringt kleine Unternehmen in der Schweiz unter Druck. Ihnen bleibt nur, die Kunden durch Qualität und Dienstleistung für sich zu gewinnen.

Flugplatz Lahr

Zwar bestehen im Oberrheintal mit den Flughäfen EuroAirport, Söllingen bei Karlsruhe und Strassburg drei Passagierflugplätze, doch verlangt die Verwaltung des ehemaligen NATO-Stützpunkts Lahr ebenfalls die Bewilligung als Landeplatz für die Zivilluftfahrt. Nach einem

Gerichtsverfahren wurde diesem Anliegen grundsätzlich stattgegeben. Der EuroAirport fürchtet die Konkurrenz nicht.

Elsass

Schweizer Konsulat

In Mulhouse wurde per Ende 2004 nach über 120jähriger Tätigkeit das Schweizer Konsulat geschlossen. Gegenwärtig leben im Oberelsass 14'000, im Unterelsass etwa 6000 Schweizerinnen und Schweizer.

Elsass und Biovalley

Der Präsident des elsässischen Regionalrats möchte eine Konkurrenz unter französischen Technologiestandorten wie Lyon, Toulouse und Paris im ersten Halbjahr 2005 für seine Region entscheiden, damit sie vom Staat Subventionen und Steuervergünstigungen zugesprochen erhalten. Er erachtet die Gründung des Netzwerks "Biovalley" Ende der 1990er Jahre als gute Voraussetzung für den weiteren Bestand und Ausbau der grenzüberschreitenden Biotechnologie und -forschung.

EcoRhena

Mulhouse bietet im April 2005 eine zweitägige Messe mit einem Kongressprogramm im Sinn einer grenzüberschreitenden Begegnung von Betrieben für Umwelttechnologie an. Gemäss Dernières Nouvelles d'Alsace wünschen sich die Organisatoren eine Beteiligung von mindestens 130 Firmen aus den drei Regio-Ländern und hoffen letztlich auf die Ansiedlung von Betrieben im Elsass, wie dies nach der Messe von 2003 eine deutsche Firma zur Herstellung von Tintenpatronen in Marckolsheim getan hat.

Moderne Kunst in St. Louis

St. Louis soll gemäss seinem Bürgermeister Jean Ueberschlag durch Theater, Film, Musik, Literatur und Kunst für das 21. Jh. fit gemacht und belebt werden. Hierzu initiierte er diverse Neubauten wie das Hôtel de Ville und die Bibliothek 1993, das Theater und das Kino. In sehr kurzer Zeit wurde nun das 1907 errichtete ehemalige Fabrikgebäude der Firma Fernet-Branca

vom Pariser Architekten J. M. Wilmotte zum "Espace d'Art Contemporain Fernet-Branca" im Stil kühler Sachlichkeit umgestaltet. Die angeführten Neuerungen sollen laut NZZ Akzente setzen und zur Identitätsbildung der Stadt im Einzugsbereich von Basel beitragen. Im Übrigen soll 2005 die Bahnstufunterführung erstellt werden. Dies ist der erste Schritt auf dem Weg zum Bau des von Herzog & de Meuron konzipierten Stadtteils von 20 ha mit Büroflächen, Hotels und Wohnraum für 1000 Einwohner. Huningue plant an jener Stelle, wo die vorgesehene Fussgänger- und Velobrücke von Weil französischen Boden erreicht, als optisches Gegenstück zum Rheincenter ein zehnstöckiges Gebäude, zwei bis drei Mehrfamilienhäuser mit bis zu 70 Wohnungen, ferner ein Hotel mit Panoramarestaurant und einen Park. Im Industriegelände will man als Konkurrenz zu Weil ein Einkaufszentrum bauen. Zusammen mit St. Louis soll Huningue mit der Zeit wachsende Bedeutung ähnlich jener von Weil, Lörrach oder anderen mittelgrossen Städten der Region erhalten.

Thermen in Neuwiller

Nach dem Konkurs der Betreibergesellschaft im November 2004 will eine Gruppe von vier Frauen aus dem Elsass und Allschwil die Thermo unter der Bezeichnung Aquaba weiterführen, sofern sie die Bewilligung zum Bau eines Hotels erhalten. Die Anlage würde zu einem Wellness Center umgebaut mit der Weiterführung bisheriger und der Einrichtung neuer Angebote.

Sicherheit des KKW Fessenheim

Die "Dernières Nouvelles d'Alsace" haben von einem Bericht Kenntnis erhalten, wonach bezüglich Erdbebensicherheit zwischen dem "Institut de radioprotection et de sûreté nucléaire" IRSN und der "Electricité de France" EDF Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Sicherheit des KKW Fessenheim bestünden. Die beiden Reaktoren seien für je 200 Mio. Euro vor einem solchen Risiko zu schützen. Der Autor des Artikels fordert deshalb eine Aufgabe des 27-jährigen Kraftwerks, das höchstens 3 % des Stroms in Frankreich erzeuge. Gleiches verlangt

laut Riehener Zeitung der Lörracher Kreistag in einer einstimmig verabschiedeten Resolution.

Sedimentverspülung bei Schleuse Iffezheim

Oberhalb der Staustufe Iffezheim lagern sich von insgesamt 20 Mio. m³ durch den Rhein transportierter Stoffe jährlich 150'000 m³ Sedimente ab, was generell den Wasserabfluss und bei Hochwasser die Standsicherheit der Dämme gefährdet. Deshalb sollen demnächst 335'000 Kubikmeter Sediment auf die Talseite der Staustufe gespült werden. Das Problem dabei ist, dass in diesen Sedimenten schwerflüchtiges Hexachlorbenzol als Umweltgift aus der ehemaligen Dynamit Nobel abgelagert ist und bei einer Verspülung den Fischbestand unterhalb Iffezheim sowie eine Kontaminierung der Hafenanlagen von Rotterdam verursachen könnte. Rotterdam fordert deshalb, dass das fragliche Material auf dem Landweg in eine örtliche Deponie oder notfalls in die weltgrösste Schlammdeponie in Rotterdam transportiert werde.

Gemeinsame Umweltforschung

Vor dem Hintergrund des Schutzes des Rheingrundwassers vor unerwünschten Einträgen beschäftigt sich das elsässische "Institut transfrontalier d'application et de développement agronomique" (ITADA) damit, sich für die Qualität des landwirtschaftlich genutzten Bodens in den drei Regioländern einzusetzen. Hierzu strebt es einen gegenseitigen Austausch von einfach anzuwendenden alternativen Methoden der Bodenbearbeitung sowie zur Vermeidung von Überdüngung an.

Auenlandschaft

In der Petite Camargue Alsacienne wurden in einem 19 ha grossen Areal drei Arme des Alt-rheins wieder ausgehoben und mit Wasser aus dem 1830 erbauten Canal du Huningue geflutet. Freiwillige pflanzten entlang der drei Wasserarme etwa 1000 einheimische Sträucher und Bäume. Insgesamt erwartet man für die Zukunft eine vielfältige Flora und Fauna.

Giftmüll

Der Bürgermeister von Neuwiller beklagt sich über den schleppenden Verlauf der Sanierung der Chemiemülldeponie Roemisloch bei Neuwiller. Zwar bestehe ein Gutachten von Novartis, Ciba SC und Syngenta, jedoch nenne dasselbe keine konkreten Massnahmen. Eine zusätzliche Studie eines unabhängigen Genfer Altlastenexperten beurteilt die Grube als instabil und undicht, was zu einer Belastung des Mühlibachs führen könnte. Dieser fliesst durch Allschwil und könnte dieses Dorf gefährden. Deshalb stellt sich auch diese Gemeinde hinter die

Forderungen Neuwillers nach der Verwirklichung von Sofortmassnahmen innerhalb von drei Monaten.

Greenpeace hat in einer Aktion auf das Problem von offen zugänglichem Giftmüll in der Deponie Le Letten in Hagenthal-le-Bas aufmerksam gemacht. Dort sollen seit Jahren 3200 Tonnen von teilweise toxischem und kanzerogenem Chemiemüll lagern, der teilweise offen zugänglich ist und auf den bereits 2001 hingewiesen wurde.

Quellen: Sofern nichts anderes vermerkt:
Basler Zeitung 28.10.2004 – 28.3.2005